

Toleranz

Toleranz ist zunächst eine Tugend aller Minderheiten in einem Land, anders könnten diese gar nicht bestehen. In der Bibel heißt der Schlüssel zum brauchbaren Miteinander in unseren Übersetzungen nicht Toleranz, sondern Liebe und Sanftmut, inhaltlich ist dasselbe gemeint.

Spätestens im Umgang mit Vertretern anderer Glaubensrichtungen oder Kulturen gibt es genügend Fettnäpfchen, in die gerade ein pflichtbewusster Deutscher allzu oft tritt, weil in ganz Europa die Tradition der angeblich „reinen Lehre“ bis heute im Vordergrund steht. Dieses Problem betrifft nicht nur Glaubensaussagen, sondern das gesamte Fachwissen. Auch im Sozialismus galt die Parole: „Der Marxismus-Leninismus ist richtig, weil er stimmt.“ ([2016Nietz]).

Solche Aussagen helfen nicht weiter, schon gar nicht angesichts des Todes. Spätestens in einer Ehe, bei der unterschiedliche Traditionen nach den Worten Jesu Christi (Matthäus 19,6) von Gott zusammengefügt wurden und deshalb *nicht* durch Menschen geschieden werden sollen, ergeben sich ernsthafte Fragestellungen, wie das friedliche und liebevolle Leben miteinander gestaltet werden soll.

Unser Bläserfreund Alfred Bauer (1951-2016) fand auf diese Weise eine religionswissenschaftlich bemerkenswerte Lösung, die er als Gedicht für seine Todesanzeige verfasste, in der die Hoffnung auf die *ewige Ruhe* für Christen und Ostasiaten gleichermaßen taktvoll zum Ausdruck gebracht wird:

*Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloss die Augen zu.*

Solche Lösungen des Trostes sind in der theologischen und seelsorgerlichen Fachliteratur selten zu finden. Es geht hier nicht um synkretistische Gleichschaltung zur Fusion von Dachverbänden oder gar Staaten, sondern um die Liebe eines Mannes, der seiner lieben Frau das Ziel seines christlichen Glaubens so beschrieben hat, dass auch sie im Leide getröstet werden kann. Dieses Gedicht ist für Christen christlich und für Ostasiaten nicht anstößig.

Der griechische Begriff für die Liebe, um die es hier geht, ist nicht *Eros*, sondern *Agape*, auf Englisch mit „*charity*“ übersetzt. Dieser Begriff stellt eine Toleranz der Liebe dar (1. Korinther 13,7), die dem anderen zu Gute Leiden auf sich nimmt. Eine Pseudotoleranz dagegen, die alle Kindererziehung als Bevormundung verunglimpft, wie etwa in der Frankfurter Schule des Dr. Adorno, ist in Ostasien unbekannt. Vielmehr ist dort die Erziehung sehr streng und trotzdem von der Liebe und Güte der Eltern und Lehrer geprägt.

Unser Bläserfreund hat mit seinem kurzen Gedicht keinen Roman hinterlassen und doch mehr ausgesagt, weil er sich an die Empfehlung des Apostels Paulus hielt (1. Korinther 14,19):

*19. Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn,
auf dass ich auch andere unterweise,
denn sonst zehntausend Worte mit Zungen.*

Nach den Worten des Apostels Petrus deckt die Liebe der Sünden Menge zu (1. Petrus 4,8), denn eine Schuld, die von einem Dritten bezahlt wurde, hat auch aufgehört zu existieren.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1994AV]

King (James): *The Bible, Authorized Version*, Oxford University Press, (1994)

[2016Nietz]

(Frank) Nietzold: *persönliche Mitteilung an den Verfasser*, Hintersee im Berchtesgardener Land, (2016)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)